

- GRUPPE B -

BEARBEITER/IN (NAME, VORNAME): _____

MATRIKELNUMMER: _____

Hinweise:

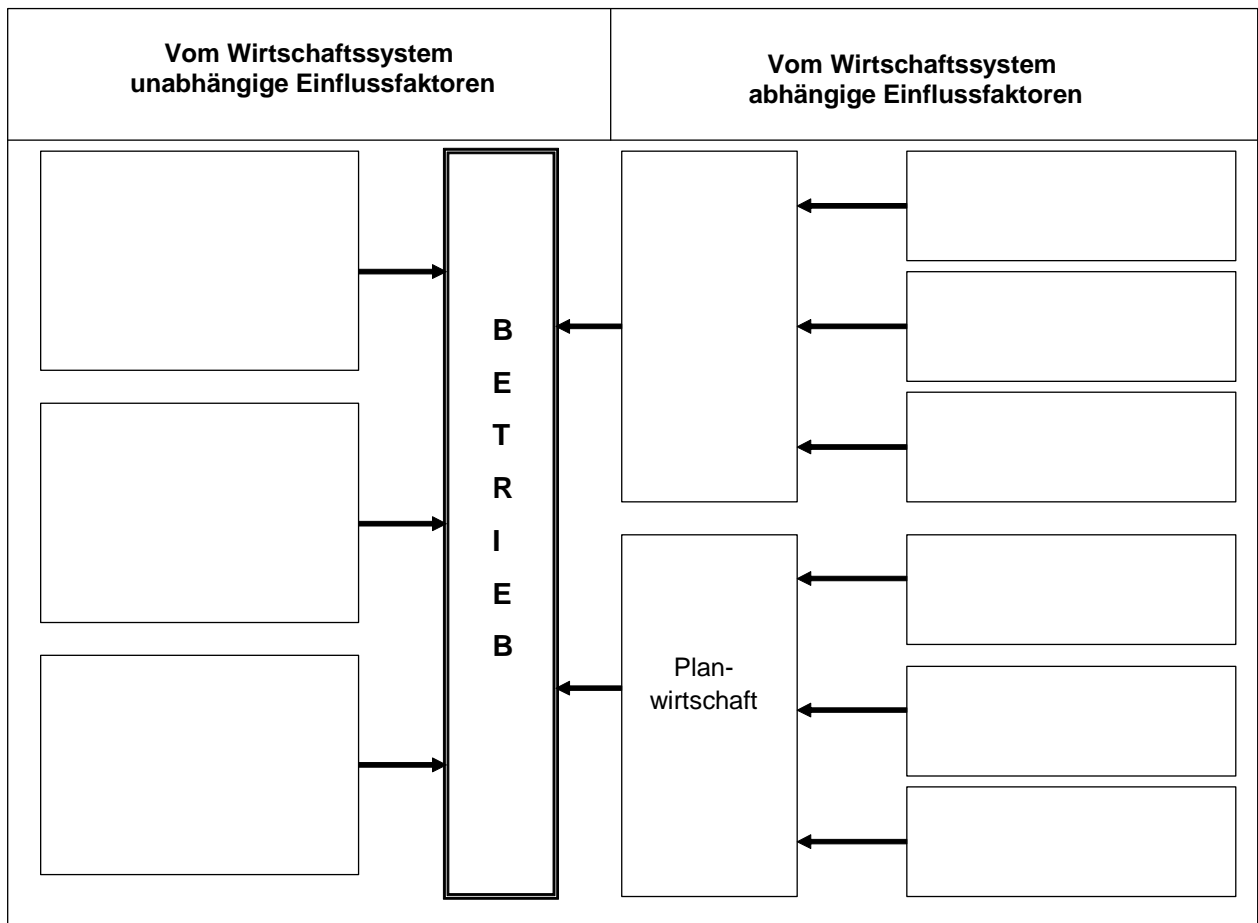
Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Bitte beachten Sie, dass von den folgenden 12 Aufgaben nur die besten 10 Aufgaben in die Wertung eingehen. Jede Aufgabe wird mit maximal 5 Punkten bewertet, so dass insgesamt maximal 50 Punkte erreichbar sind.

Beschriften Sie bitte jedes Lösungsblatt oben mit Ihrem Namen und Ihrer Matrikelnummer.

Viel Erfolg!!!

Aufgaben:

1. Diskutieren Sie die unterschiedlichen BWL-Definitionen von Gutenberg, Heinen und Ulrich.
2. Ergänzen Sie die nachfolgende Abbildung.



3. Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe. [Hinweise: Es kommt darauf an, dass Sie Begriffe eintragen, die sinngemäß korrekt sind. Beispiel: Stünde im Originaltext der Auslassung der Begriff „Ergebnis“ und würden Sie „Resultat“ eintragen, dann würde das selbstverständlich als richtig gewertet. Es fehlt an den Auslassungsstellen jeweils genau ein Wort.]

Die Notwendigkeit des _____
 resultiert aus der Existenz von im Vergleich zu den bestehenden
 _____ knappen Mitteln
 zu deren Befriedigung.

Die drei Organe der Aktiengesellschaft sind der Vorstand, der
 _____ und die
 _____.

Zur Gründung einer GmbH ist ein Mindestkapital erforderlich; mit einem Fachbegriff heißt es _____, und es beträgt
 _____ Euro.

Bildlich gesprochen, gleicht die _____
 den Straßen einer Stadt, während die _____
 die zeitliche und räumliche Nutzung der betreffenden Straßen regelt.

Beim _____-Konzept soll über klassische Werbung die Aufmerksamkeit für das eigene Produkt geweckt werden, welche sich dann verstärken und Interesse beim potenziellen Käufer hervorrufen soll, ehe ein Käuferwunsch entstehen soll, welcher sich wiederum in der Aktion, d. h. in dem Kaufakt niederschlagen soll. Beim _____ geht es um Maßnahmen zum direkten medialen Kundenkontakt (z. B. E-commerce).

4. Kreuzen Sie an. Erläuterungen sind nicht notwendig.

	Richtig	Falsch
1. Zur Gründung einer Einzelunternehmung ist ein Startkapital von 50.000 Euro erforderlich.		
2. Eine Erscheinungsform des homogenen Leistungsprogramms ist das Serienprogramm.		
3. Die Funktion $M = A^{0,5} * K^{0,7}$ ist eine linear-homogene Produktionsfunktion [M = Produktionsmenge, A = Arbeitsvolumen, K = Kapitalmenge].		
4. Kartelle verfolgen ausnahmslos wettbewerbsbeschränkende Maßnahmen.		
5. Das Minimax-Risiko-Kriterium hat als Auswahlvorschrift: Wähle die Alternative, bei der die maximal mögliche Enttäuschung, nicht die beste Alternative gewählt zu haben, am geringsten ist!		
6. Eine Isoquante ist der geometrische Ort mit identischen Outputniveaus in Abhängigkeit von zwei veränderlichen Input-Faktoren.		
7. Die Produktpolitik im Rahmen des Marketing-Mix unterscheidet zwischen Produktinnovation, Produktvariation und Produkteliminierung.		
8. Wenige Güteranbieter und wenige Güternachfrager charakterisieren die Marktform des bilateralen Oligopols.		
9. Eine Finanzierungs-Zeitreihe beginnt typischerweise mit einem Auszahlungsüberschuss und setzt sich dann mit Einzahlungsüberschüssen fort.		
10. Die Kostenvergleichsrechnung ist eine dynamische Investitionsrechnung.		

5. Ergänzen Sie das folgende Marktformenschema:

	Viele Nachfrager	Wenige Nachfrager	Ein Nachfrager
Viele Anbieter			
Wenige Anbieter			
Ein Anbieter			

Wie nennt man ein Nachfragemonopol mit einem Fachbegriff auch noch?

6. Ein Unternehmen produziert Stühle in einer ganz bestimmten Größenordnung. Hierzu stehen unterschiedliche Produktionsfaktoren zur Verfügung, die ohne Verschwendung eingesetzt werden, so dass die Gesamtkosten minimiert werden können. Liegt das ökonomische Prinzip vor? Wenn ja: In welcher Ausprägung liegt das ökonomische Prinzip vor? Erläutern Sie allgemein das ökonomische Prinzip, und gehen Sie hierbei auch auf den Begriff der Effizienz ein.
7. Der A-Konzern ist durch vielfältige Beteiligungsverhältnisse gekennzeichnet. Die A-Holding hält als an der Spitze des Konzerns stehendes Unternehmen 93 % der Anteile von B, 89 % der Anteile von C, 82 % der Anteile von D, 55 % der Anteile von E und 33 % der Anteile von F. Während B wiederum eine 70%-Beteiligung an G hält, ist das Unternehmen D zu 51 % an H und zu 65 % an I beteiligt. G hält eine 51%-Beteiligung an K und eine 40%-Beteiligung an H; außerdem sind C mit 17 % an K und I mit 24 % gleichfalls an K beteiligt.
- Zeichnen Sie (1) den Beteiligungsstammbaum des Konzerns, und geben Sie (2) an, mit welcher Quote die A-Holding effektiv an Gewinn und Verlust von K beteiligt ist.
8. Ein Unternehmen produziere ein einzelnes Produkt unter Zuhilfenahme zweier Produktionsfaktoren r_1 und r_2 . Seine Zielsetzung sei die Maximierung seines Gewinns G . Im Rahmen dieser Zielsetzung seien die Gewinnbeiträge der beiden Faktoren bekannt, so dass sich als Aufgabe die Maximierung folgender Gewinnfunktion ergeben soll: $G = 6 r_1 + 10 r_2$. Hierbei ist zum einen sowohl für r_1 als auch für r_2 die Bedingung der Nichtnegativität einzuhalten. Zum anderen sind folgende Kapazitätsrestriktionen gegeben: (1) $2 r_1 + 2 r_2 \leq 12$ und (2) $2 r_1 + 6 r_2 \leq 20$. Ermitteln Sie die optimalen Einsatzmengen für r_1 und r_2 ; geben Sie auch das optimale Gewinnniveau an.

9. Drei Personen gründen eine Kommanditgesellschaft (KG). Die Einlage des Gesellschafters A beträgt 250.000 €, die des Gesellschafters B 400.000 € und die des Gesellschafters C 600.000 €. Der Jahresgewinn beläuft sich auf 470.000 € (vor Steuern).

A haftet als Komplementär, während B und C Kommanditisten darstellen. Das haftende Privatvermögen des Komplementärs beträgt 750.000 €. Für die Mitarbeit im Betrieb wurden für B ein Betrag von 0 €, für C ein Betrag von 12.500 € und für A ein Betrag von 37.500 € festgelegt. Versuchen Sie, eine angemessene Gewinnverteilung zu ermitteln, indem Sie sowohl die Mitarbeit im Betrieb als auch das unterschiedliche Risiko der Kapitalgeber berücksichtigen.

10. Die Geschäftsführung der XYZ GmbH steht vor dem Problem, dass zur Herstellung eines Parfums zwei unterschiedliche Maschinen angeboten werden. Nach eingehenden Untersuchungen liegen der Geschäftsführung folgende Daten vor:

Plandaten	Alternative A	Alternative B
1. Anschaffungspreis (€)	150.000,-	140.000,-
2. Nutzungsdauer (Jahre)	8	7
3. Auslastung (Mengeneinheiten/Jahr)	10.000	8.000
4. Sonstige fixe Kosten (€/Jahr)	1.500,-	2.000,-
5. Personalkosten (€/Jahr)	24.000,-	35.000,-
6. Fertigungsmaterial (€)	7.000,-	6.500,-
7. Energie- und sonstige variable Kosten (€/Mengeneinheit)	1,50	1,70
8. Zinsen: 10,00 % p. a. bei vollständiger Fremdfinanzierung		
9. Abschreibungen bei beiden Alternativen linear über die Gesamtlebensdauer (Restwert = 0)		

Das auf Alternative A zu fertigende Parfum kann zu einem Preis von 10,00 €/Stück vollständig verkauft werden. Dagegen kann das Produkt, das auf Maschine B hergestellt wird, zu einem Preis von 20,00 €/Stück (vollständig) verkauft werden, da ihm auf Grund einer anderen Fertigungstechnologie eine besondere Duftnote beigegeben werden kann. Für welche der beiden Alternativen soll sich die Geschäftsführung bei Anwendung der (Kapital-)Rentabilitätsvergleichsmethode (bei einer verlangten Mindestrentabilität von 20 %) entscheiden? [Lösungshinweis: Das durchschnittlich gebundene Kapital errechnet sich bei beiden Alternativen vereinfacht als Anschaffungspreis dividiert durch 2.]

11. Für ein spezifisches Entscheidungsproblem sei folgende Entscheidungsmatrix gegeben:

	S1 (W1 = 0,3)	S2 (W2 = 0,4)	S3 (W = 0,1)	S4 (W = 0,2)
A1	150	250	210	245
A2	400	-100	170	-300
A3	0	350	80	500
A4	-20	280	220	300

S = Umweltzustand, W = Wahrscheinlichkeit, A = Alternative.

Welche Handlungsalternative ist nach

- der Minimax-Regel,
- der Maximax-Regel,
- der Minimax-Risiko-Regel,
- dem Kriterium der höchsten Wahrscheinlichkeit und
- der Erwartungswert-Regel

gemäß der obigen Entscheidungsmatrix auszuwählen?

12. Gegeben ist folgende Zahlungsreihe für drei Investitionsalternativen A, B und C:

	t ₀	t ₁	t ₂
A	-800	+400	+600
B	-800	+600	+400
C	-800	+500	+500

t₀ = Ausgangszeitpunkt, t₁ = der auf t₀ folgende Zeitpunkt, t₂ = der auf t₁ folgende Zeitpunkt.

Berechnen Sie für die Objekte A, B und C jeweils den internen Zinsfuß.

Hinweis: Nutzen Sie hierzu z. B. die PQ-Formel: $x_{1,2} = -\frac{p}{2} \pm \sqrt{\left(-\frac{p}{2}\right)^2 - q}$.

Welches Investitionsobjekt ist auf dieser Basis am rentierlichsten? Beziehen Sie sich bei allen Alternativen jeweils auf die aus wirtschaftlicher Sicht sinnvolle Lösung.